

# Schulszene Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Schulszene Schweiz

### **Auch die Kindergärtnerinnen möchten die Matura**

Im Oktober 1995 gab die Konferenz der schweizerischen Erziehungsdirektoren die Empfehlung heraus, Lehrkräfte aller Stufen sollten in absehbarer Zeit eine Matura ablegen, mit anschliessendem pädagogischem (Fach-)Hochschulstudium von drei Jahren. Der Lehrerdachverband LCH stimmte dem Vorschlag begeistert zu. Verschiedene traditionelle Lehrerseminare, vor allem in der Innerschweiz, lehnen das Ansinnen dagegen ab; sie möchten den heutigen Bildungsweg beibehalten und haben entsprechende politische Vorstösse gestartet.

Nun wehrt sich der Verband Kindergärtnerinnen Schweiz. Ein «guter Draht zu den Kindern, Herzensbildung und gesunder Menschenverstand» seien zwar wichtig für Kindergärtnerinnen und Kindergärtner, heisst es in einer Resolution. Sie reichten aber nicht aus für eine professionelle Bildung und Erziehung von Kindern. «Eine Matur stellt eine gute und sinnvolle Vorbildung dar», erklären die Delegierten in ihrer Resolution.

⟨TA⟩, 21.6.96

### **Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrerbildungskurse durchgeführt**

1996 lud der Schweizerische Verein für Schule und Fortbildung (SVSF) die Lehrerinnen und Lehrer während der Sommerferien zu 189 einwöchigen Kursen nach Schwyz ein. Die 105. Auflage dieser Möglichkeit, in verschiedensten Bereichen sein Wissen zu vertiefen oder auf den neuesten Stand zu bringen, wollten nicht weniger als 3644 Personen nutzen.

⟨BT⟩, 8.8.96

### **Schweizer Lehrer in Bosnien**

Acht Schweizer Lehrer und Lehrerinnen haben sich diesen Sommer für zwölf Tage nach Tuzla begeben, um ein Seminar für bosnische Lehrkräfte zu leiten. Staats- und Menschenrechtskunde standen auf dem Lehrplan. Sowohl die Schweizer wie auch die bosnischen Lehrer profitierten vom Austausch. Der Kurs fand unter der Federführung des Europarats und der Vereinigten Staaten statt.

⟨BT⟩, 12.8.96

### **Rezessionsspuren auf dem Weg zur Lehrstelle**

Die rezessive Stimmung auf dem Schweizer Arbeitsmarkt schlägt auch auf Jugendliche, die als Lehrlinge neu ins Erwerbsleben einsteigen, voll durch. Das zeigt eine Befragung bei 1256 jungen Männern und Frauen im ersten Lehrjahr.

Hatten den jungen Stellensuchenden 1993 noch durchschnittlich 4,4 Anfragen genügt, um zu einer Stelle zu kommen, waren es ein Jahr später bereits 6,9 Anfragen. 1995 waren dann 8,2 Anläufe nötig, bis die befragten Jugendlichen eine Lehrfirma gefunden hatten.

Im heutigen wirtschaftlichen Umfeld werden die Ansprüche offensichtlich weniger hoch geschraubt. Vor zwei Jahren schauten die Stellensuchenden besonders stark auf ein gutes Arbeitsklima an ihrem Ausbildungsort, auf gute Vorgesetzte und einen kurzen Arbeitsweg. An dieser Prioritätenfolge hat sich nichts geändert, jedoch sind gesamthaft weniger Aspekte gewählt worden. Und rund ein Sechstel der Befragten stellt illusionslos fest, sie hätten gar keine Wahl gehabt.

Pressemitteilung

---

### **Blick über den Zaun**

#### **Frankreichs «Bac»**

Nur der Quatorze Juillet kann sich noch mit dem Medien-echo messen, das jedes Jahr im Juni – dieses Jahr am 17. – der Tag des Philosophieaufsatzes auslöst, mit dem traditionellerweise die Abschlussprüfungen der französischen Mittelschulen beginnen: Dem «Bac» oder Baccalauréat.

Die Organisation des «Bac» kostet den Staat eine Milliarde Francs (250 Millionen Franken). Letztes Jahr bestanden dreiviertel der Prüflinge das Examen, das in der Regel das Universitätsstudium ermöglicht. Sechzig Prozent einer Altersklasse erreichen heute in Frankreich dieses Niveau, das in den Augen gestrenger Pädagogen keines mehr ist. Die erste seriöse Selektion, schrieb kürzlich ein Mittelschullehrer, finde nämlich erst nach dem ersten Universitätszyklus mit den bekannten katastrophalen Ausfällen statt, und dann sei es – mit 23 oder 24 Jahren – zu spät, sich auf eine andere Laufbahn umzustellen. Die von den Sozialisten einst angestrebte «Bac»-Beteiligung von 80 Prozent einer Generation mit entsprechend leichteren Varianten hat zu einer Entwertung der Prüfung geführt.

nach ⟨NZZ⟩, 18.6.96